



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 14. März.

## Illyrien.

**Triest**, am 11. März. Herr Johann Dietrich, Sanität: Graphit: Steingutgeschlir: und Bergbau: Inhaber, in der Laiburggasse Nr. 1101 zu Gräs in Steyermark, hat am 27. Februar, in Gegenwart einer von den öffentlichen Behörden aufgestellten Commission, die Echtheit seiner Erfindung, Meerwasser genießbar zu machen, auf das Stärkteste bewiesen, worüber folgendes Protocoll aufgenommen, und ihm eine beglaubigte Abschrift davon eingehändigt wurde: Protocoll, aufgenommen durch eine Commission im großen Gasthose in Triest den 27. Febr. über das, durch Hrn. Johann Dietrich in Gräs trinkbar gemachte Meerwasser. — Die Unterzeichneten, auf Ersuchen des obbesagten Hrn. Joh. Dietrich, eingeladen durch das Präsidium dieses löbl. k. k. politisch: öconomischen Magistrats zu einer Commission, das trinkbar und zu jedem anderen Gebrauche, zu welchem jedes gute Brunnenwasser dient, geeignet gemachte Meerwasser zu untersuchen, welches Hr. Dietrich aus Gräs mittels eines eigenen Verfahrens hervorbringt, finden sich veranlaßt, hierüber zu erklären, daß ein in ihrer Gegenwart geschöpftes Meerwasser dem Erzeuger, Hrn. Dietrich, übergeben wurde, welcher sich in ein Zimmer mit Schlüssel einsperren ließ, welches neben dem Zimmer lag, in welchem sich die vereinigte Commission befand, nachdem zuvor jenes Zimmer auf das strengste untersucht wurde, ob es keine Verbindung mit irgend einem andern Orte habe, oder irgend eine Flüssigkeit enthalte. Nach Verlauf von beiläufig zwei Stunden übergab Hr. Dietrich der Commission, welche sich keinen Augenblick von dem Orte entfernte, Wasser, welches folgende Eigenschaften besaß: Vollkommen klar, geschmacklos, geruchlos, und dessen spezifisches Gewicht gleich jenem des Brunnenwassers am St. Peterplate, das ist 1000 des Areometer von Meißner, war. Es löste die gemeine Seife mit Schaum auf, der sich erhellt. Mit demselben kochte der Erzeuger Erbsen, Linsen und Fleisch, die ersteren ganz weich, und das

letztere mit der Suppe von gutem Geschmacke. Nachdem eine halbe Unze langsam in einem porzellänen Gefäße verdunstet wurde, ließ es eine Spur von einem fast unwägbar, braunen, aschgrauen Körper zurück. Mit Schwefelwasserstoffgas veränderte es sich nicht im mindesten. Das salpetersaure Silber verursachte eine Trübung, und das obbesagte Brunnenwasser mit demselben versucht, äußerte eine stärkere Wirkung. Der salzsaure Barit trübte es nur leicht, und vielmehr das Brunnenwasser. Der klee saure Ammoniak verursachte eine leichte Trübung, die sich viel stärker im Brunnenwasser zeigte. Mit kohlensaurer Pottasche veränderte sich nicht im mindesten die Flüssigkeit. Das Wasser mit reinem Ammoniak in Berührung gebracht, wurde nicht im mindesten getrübt, gleiches Resultat gab ebenfalls die Stärke. Mit noch andern Reagentien wurde dieses Wasser versucht; es entsprach aber den Versuchen mit gutem Wasser, und enthielt im Verhältniß weniger Spuren von Salzsäure, Schwefelsäure und Kalktheilen, als das Wasser aus den Brunnen von Triest. Dieses bezeugen die Unterzeichneten zur Steuer der Wahrheit, und schließen dieses Protocoll.

Triest, den 27. Febr. 1840.

Joseph Dr. Dolnitscher, mp. Stadtphysicus.  
L. Napoli, mp. Vorsteher des pharmaceutischen  
Gremiums.

F. H. Rondolini, mp. Vorstehers: Adjunct.  
Barth. Dr. Biafoletto, mp. Mitglied des phar-  
maceutischen Vereins.

Gesehen für die Legalisation der Unterschriften  
der Herren Dr. Joseph Dolnitscher, Stadtphysicus;  
Luigi Napoli, Vorsteher des pharmaceutischen Gre-  
miums; F. H. Rondolini, Vorstehers: Adjuncten,  
und Dr. Barth. Biafoletto, Mitglied des besagten  
Gremiums. — Vom k. k. politisch: öconomischen Stadt-  
magistrate. Triest den 8. März 1840.

Muzio Joseph Tomasini, mp. Präses.  
Für gleichlautende Abschrift. Triest den 8. März 1840.  
Luigi Koller, mp. Registrator u. Expeditor.

**Erste.** Am 29. Febr. hielt der hiesige Kunstverein seine erste General-Versammlung, um nach den §. 12 und 13 der Statuten zur Wahl der Verwaltung zu schreiten; durch Stimmenmehrheit wurde sie, wie folgt, gebildet: Präsident: Graf Waldstein, k. k. Kämmerer und Subernalrath, Directoren: Dr. Burger, J. N. Craigher, E. A. Fontana, H. Lutterott, E. Regensdorf und J. B. Sartorio. Consultoren: N. Böckmann, G. E. Brentano, E. L. v. Bruck, F. E. Carey, Dr. Fontana, L. Gschter, Dr. Goracchi, G. Heynes, L. Hierchel, Professor Lugnani, A. Mauroner, G. Melisa, S. Parente, Dr. V. Presani, E. Renieri, Const. v. Reyer, Dr. v. Rosmini, P. Sartorio. — §. 50 der Statuten verlangt zur Bildung des Vereins nur 200 Mitglieder; die vorgelegte Liste enthält jedoch bereits allein 314 in Triest ansässige Mitglieder mit 1117 Aktien; außerdem sind bedeutende Unterzeichnungen von fremden Städten eingelaufen. Es steht der Gesellschaft schon jetzt ein genügendes Capital zu Gebote, und bei dem allgemeinen Anhang, den der Verein in und außerhalb unserer Stadt findet, unterliegt es keinem Zweifel, daß er Gutes leisten wird. — Um gleich bei der ersten Ausstellung, die wahrscheinlich im nächsten Herbst Statt finden wird, ein Andenken unter die Mitglieder vertheilen zu können, beschloß die General-Versammlung, für diesmal ein Bild eines lebenden Meisters aus den hiesigen Preisversammlungen zu wählen, um es von geschickter Hand auf Stein zeichnen, oder in Metall stechen zu lassen.

Für Laibach hat die Agentenschaft Herr Carl Kranz übernommen, bei dem auch die Subscriptionsbögen zu erhalten sind.

### Frankreich.

Algier, 22. Febr. Abd-el-Kader, der kein Mittel unversucht läßt, uns Schaden zuzufügen, und Frankreich den Besitz dieser Colonie zu verleiden, hat den Bewohnern des Littorals, welche Barken, sogenannte Sandals, besitzen, den Befehl gegeben, alle Handelsfahrzeuge anzugreifen, welche durch Windstille oder sonstige Umstände in der Nähe der Küste zurückgehalten würden. Der Wegnahme eines Rauffahrers bei Scherschel folgte eine ähnliche That bei dem kleinen Seehafen Tenes, und in den letzten Tagen wurde bei Dellys auch ein maurisches Fahrzeug von den Eingebornen genommen. Der Raïs oder Capitän der Barke wurde gefangen; die übrige Mannschaft rettete sich auf ihren Booten. Durch einen glücklichen Zufall gelang es dem gefangenen Raïs, der nicht sehr keeg bewacht wurde, in einen Kahn sich zu werfen,

und die offene See zu gewinnen. Ein Kriegeschiff nahm ihn dort auf, und brachte ihn wohlbehalten nach Algier. Aus solchen Vorfällen ersieht man, daß die Piraterie unfehlbar wieder ausleben würde, wenn die Franzosen die Algerer Küste verließen. Es ist jetzt eine Nothwendigkeit, die letzten Küstenpuncte, die noch in Abd-el-Kader's Händen sind, zu occupiren. Der Besitz von Dellys und Scherschel ist überdies sehr wichtig, weil diese Städte die beiden äußersten Puncte der Metidscha beherrschen. — Obrist Lafontaine, der die Besatzung von Philippeville commandirt, hat einen Stamm in der dortigen Umgegend, wegen seiner Räubereien und Angriffe gegen unsere Convois berüchtigt, überfallen, ihm 67 Mann getödtet, und 1500 Stück Vieh weggenommen.

Algier, 22. Febr. Ueber den letzten Angriff der Araber gegen das Städtchen Masagan bei Mostaganem sind nun officielle Berichte eingelaufen. Der Kampf war sehr mörderisch für den Feind, welcher 600 Mann verlor. Hundert und zwanzig Tapfere vom 2. Bataillon von Afrika, welche hinter einer Batterie verschanzt waren, haben den Angriff einiger Tausend Stämmen zurückgewiesen. Um den Feinden, welche bereits viele Tode zählen, den Angriff vollends zu verleiden, stellten unsere Soldaten ihr Feuer ein, und entfernten sich von den Schießscharten. Die Araber wurden durch diese List getäuscht und in der Meinung, den Belagerten sey die Munition ausgegangen, versuchten sie die Schanzen zu erklimmen. Aber die Garnison erschien plötzlich wieder vor den Schießscharten, und empfing die Stämmen mit einer Salve, welche, in solcher Nähe abgefeuert, eine große Zahl Feinde niederwarf. Die Versuche Anderer, die Leichen ihrer Gefährten in Sicherheit zu bringen — was bei den Muselmännern beäbnlich für eine heilige Pflicht gehalten wird — machten den Verlust noch bedeutender. Während dieser Kämpfe, welchen nur die Nacht ein Ziel steckte, versuchte der Obrist Dubarrail, Commandant von Mostaganem, zwei Ausfälle, die aber wegen der Ungleichheit der Streitkräfte zurückgeworfen wurden; denn der Obrist hatte nur 130 Mann zu seiner Verfügung. — Neben diesen ernstern Ereignissen fiel auch ein wahnsinniger Empörungsvorfall unter einer französischen Garnison vor. Der Commandant der Insel Raschgun, eines kleinen Eilandes der Mündung der Tafna gegenüber gelegen, hat, nachdem er die Offiziere unter seinem Commando eingesperrt, die Republik proclamirt. Die Besatzung dieser Insel besteht aus Soldaten, welche wegen Disciplinarstrafen dorthin geschickt worden, und die natürlich zur Insubordination geneigt sind. Ohne sich um die politische Farbe dieser Demonstration zu kümmern, gab sie doch eine willkommenene Gelegenheit, Anordnungen zu begeben. Es war dieß die einzige traurige Folge jenes lächerlichen Un-

ernehmens. Der Schuldige oder eigentlich der Ver-  
räthe wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Toulon, 26. Febr. Das Dampfboot *Ramier*,  
welches Algier am 22. Febr. verlassen, hat gestern  
Abend auf unserer Rhede Anker geworfen. Es herrschte  
bei Abgang dieses Schiffes große Bewegung in Algier  
wegen des bevorstehenden Feldzugs, dessen Plan, wie  
man von Personen, die in die Geheimnisse des Mar-  
schalls Balle eingeweiht sind, hört, trefflich seyn soll.  
Der Marschall sagte zu Offizieren seiner Umgebung,  
daß er die Armee in den Stand setzen werde, nöthi-  
genfalls sechs bis sieben Monate im Feld zu bleiben,  
um die Araber in die Unmöglichkeit zu versetzen, uns  
fernerhin zu schaden. In Belida, dem Abgangspunct  
der Expedition, werden ungeheure Vorräthe aufge-  
häuft. Der Herzog von Orleans, welcher die erste  
Division der Expeditions-Armee commandiren soll,  
wird Mitte März in Algier erwartet. — Ueber den  
Angriff der Araber gegen Masagran geben die Briefe  
aus Dran vom 18. Febr. ausführliche Details. Die  
Feinde schossen mit zwei Kanonen Bresche, und ließen  
viermal Sturm, wurden aber jedesmal mit Verlust  
zurückgeworfen. Die dreifarbigte Fahne, die auf den  
Mauern flatterte, wurde von Kugeln ganz durchlöchert.  
Vier Tage lang war Masagran von Feinden umringt.  
Am 6. Febr. zog sich der Feind zurück, und die Ca-  
vallerie von Mostaganem konnte nach Masagran gehen,  
wo zwischen ihr und der kleinen tapfern Garnison die  
herzlichste Begrüßung gewechselt wurde. Abd-el-Kader  
hat seinem Khalifa Buchamedi über die Saumselig-  
keit seiner Angriffe gegen Dran Vorwürfe gemacht,  
und verkündet, er werde an der Spitze von 20,000  
Mann künftigen Freitag alle französischen Linien an-  
greifen. — Auf unserer Rhede werden zwei Dampf-  
boote zur Aufnahme des Herzogs von Orleans und  
seines Generalstabs für den 15. März bereit gehalten.  
— Man sagt, der Prinz Joinville werde, ehe er das  
Commando des Linienschiffs *Scipio* übernimmt, mit  
der Fregatte *Velle-Poule* an dem Angriff gegen Scher-  
schell Theil nehmen. (Allg. Z.)

### S p a n i e n.

Madrid, 15. Febr. Der neue Versuch, die  
Fahne des Aufstands in Biscaya aufzupflanzen, ist  
auf das vollständigste mißlungen, und ist, weit ent-  
fernt bei der Bevölkerung Anklang zu finden, von  
dieser selbst unterdrückt worden. Castor de Andecha-  
ga, früherhin einer der ausgezeichnetsten Vertheidiger  
des Don Carlos, zog, seinem neuen Eide treu,  
zur Verfolgung der Rebellen aus, und die Mehr-  
zahl derselben lieferte sich freiwillig in seine Hände,  
nachdem er ihnen die Erhaltung ihres Lebens zuge-  
sagt hatte. Einer der Anführer der Rebellen, Don  
Bonifacio Gomez, soll auf dem Wege hierher seyn,

um sich der Königin zu Füßen zu werfen. — Der  
Herzog de la Victoria wollte am 11. oder 12. sein  
Hauptquartier von Mas de las Matas nach Alcorisa  
verlegen; am 9. gingen bereits einige Truppen dort-  
hin ab, um die Avantgarde, welche nach Muniesa  
marschiren soll, zu verstärken. Der General D'Don-  
nell verließ am 7. mit seinem Generalstabe Teruel,  
um Langostera zu beobachten, der bei Rubielos de  
Mora einen Convoi abwartete. Der General Aspizoz  
war am 8. mit seiner Division in Chelva; die Haupt-  
stärke der Carlisten befand sich aber bei Conete. Ar-  
nau scheint Beteta erreicht zu haben, und die Nach-  
richt von seiner Niederlage sich nicht zu bestätigen.  
Der General Hoyos hatte am 11. sein Hauptquar-  
tier in Huete, und war durch vier Compagnien und  
200 Pferde von Cuenca aus verstärkt worden. Briefe  
aus Vinaroz behaupten, Cabreta befinde sich seit dem  
3. in San Mateo in einem der Ebene gelegenen Punct,  
den ihm die Aerzte angewiesen hätten, um durch  
häufiges Fahren seine Gesundheit wieder herzustellen.

Der Phare des Pyrenees schreibt aus Sa-  
ragossa vom 22. Febr.: „Das Fort Segura ist  
nabe daran zu unterliegen. Die Besatzung hat sich  
empört. Der Gouverneur, der Plazmajor und ein  
Capitän, welche der Uebergabe nicht beistimmten,  
wurden ermordet. Ein Theil der Besatzung ist ent-  
waffnet und eingekerkert. Burbano steht nur eine  
Stunde von Segura und schneidet diesem Plaz alle  
Communicationen nach außen ab. General D'Don-  
nell kam gestern in Muniesa einige Augenblicke vor  
dem Herzog de la Victoria an. Gestern befand sich  
derselbe noch dort und an demselben Tag traf auch  
das Belagerungsgeschütz daselbst ein. Die Detschaften  
Aguaviva und Sinebrosa wurden gleich nach dem  
Abzug der ersten Division von den Factionen über-  
fallen, geplündert und mehrere Einwohner gefangen  
fortgeschleppt. Alle Nachrichten aus dem Hauptquar-  
tier melden übereinstimmend, daß die Feindseligkei-  
ten am 23. mit der Belagerung von Segura begin-  
nen werden.“ (Allg. Z.)

Die von Salignanis Messenger mitge-  
theilte Nachricht über die neuesten Ereignisse in Ma-  
drid hat sich bestätigt. Der Moniteur enthält  
folgende zwei telegraphische Depeschen: 1. „Ba-  
yonne, den 29. Febr. 1840. Der Unterpräfect  
von Bayonne an den Herrn Minister des Innern.  
In Folge von ernsthaften Unordnungen im Schooße  
der Kammer und von Emeuterversuchen ist Madrid  
am 24. in Belagerungsstand erklärt worden. Die  
Session ist suspendirt worden. — Bei Abgang des  
Courriers stellte sich die Ruhe wieder her.“ — 2.  
Bayonne, den 29. Februar, 4 Uhr Nachmittags.  
Der commandirende General der 20. Division an

dem Herrn Kriegsminister. Der Herr Botschafter schreibt mir unterm 25., daß die Emeute die Umgebungen des Saales der Cortes nicht überschritten, und keine Verzweigung in der Bevölkerung gehabt hat, welche ruhig geblieben ist. — Der Tag des 25. ist ohne Störung vorübergegangen. Madrid war vollkommen ruhig. — Der Courier Francais begleitet obige Depeschen mit folgenden Bemerkungen: „Die Nachrichten aus Madrid sind geeignet, bei den Freunden der Freiheit lebhafteste Besorgnisse zu erregen. Die Hauptstadt ist in Belagerungsstand erklärt. Die Sitzungen der Cortes sind suspendirt worden. Eine Militärregierung ist, wenigstens für einige Zeit, an die Stelle der Repräsentativregierung getreten. Die telegraphische Depesche, welche uns diese summarischen Nachrichten gibt, sagt zu wenig, um die Wichtigkeit der Umstände, welche diesem Staatsstreich zum Beweggrund oder zum Vorwand dienen, zu würdigen. Allein man darf wohl annehmen, daß das Ministerium, welches Reactionsgesetze vorbereitete, der Versuchung, die Berathungen einer kaum versammelten Kammer zu suspendiren, leicht unterlegen seyn wird. Welches auch die Gefahr seyn mag, diese Maßregel gibt ein böses Beispiel und ist von übler Vorbedeutung. Was nützt es, Don Carlos vertrieben zu haben, wenn die Leute, die im Namen Christinens regieren, unter einer andern Farbe Despotismus treiben?“ (St. B.)

### Osmanisches Reich.

Das Commerce will ein Schreiben aus Constantinopel vom 7. Februar erhalten haben, worin von einer angeblichen Landung russischer Truppen bei Trapezunt die Rede ist. Hr. v. Pontois soll deshalb von der Pforte Erläuterungen verlangt haben, und ohne Antwort gelassen worden seyn, worauf er allen Verkehr mit der Pforte abgebrochen habe.

Viel wahrscheinlicher lautet folgende Stelle eines Schreibens des Journal dess Debats aus Constantinopel vom 7. Febr.: „In Folge einiger Erläuterungen, welche Herr v. Pontois von der Pforte wegen der ungeheuern Rüstungen der Russen in Odessa und in allen Häfen des schwarzen Meeres verlangen zu können glaubte, und auf welche keine befriedigende Antwort erfolgte, erklärte der französische Botschafter dem Divan, er kenne seine Absicht, Rußland zu Hilfe zu rufen, im Namen Frankreichs aber widersetze er sich einer Landung russischer Truppen auf dem osmanischen Gebiet. Die Pforte wollte diese Note nicht annehmen. So weit ist diese Sache bis jetzt gekommen. Alle Gerüchte, daß der französische Botschafter seinen Verkehr mit

der Pforte abgebrochen und seine Pässe verlangt habe, sind übertrieben.“

In Bosnien und Herzegovina herrscht noch große Aufregung. Zwischen dem Statthalter der letztgenannten Provinz und den Montenegrinern wird es wohl wieder zu blutigen Auftritten kommen, da die Bewohner des streitigen Gebiets von Gradowo kürzlich, wie es heißt auf Anstiften des Bladika, den von Ali Pascha gesandten Steuereinsammler gewaltsam davon jagten. — Der Bladika von Montenegro hat neulich von Podgorika und einigen andern christlichen Gemeinden der Nachbarschaft, Deputationen empfangen, die ihm Vereinigung mit Montenegro antrugen, und um das türkische Joch abzuschütteln, Waffen und Munition verlangten. Diese Anträge hat der Bladika aufs freundlichste aufgenommen, und die Deputation mit großen Versprechungen und ansehnlichen Geschenken entlassen. Gegen Oesterreich beobachtet der Bladika unablässig das freundlichste Zuorkommen. Er hat auf den Höhen von Pastrovich Galgen errichtet und in der angrenzenden Nahia eerniga bekannt machen lassen, daß an diesen jeder, der den Frieden mit Oesterreich störe, seine Strafe erhalten werde. (Mg. 3.)

### Rußland.

Das Pariser Journal la France läßt sich angeblich aus St. Petersburg schreiben: „Der Khan von Khiva ist 53 Jahre alt — tapfer, aber indolent. Er selbst, wie man sagt, würde mit Rußland gern in gutem Einvernehmen seyn, aber er läßt sich durch den Einfluß seiner Favoritgemahlinn, eines schönen und stolzen Weibes von 22 Jahren, bestimmen, welche die Schwester des Sultans der unabhängigen Kirgisen und sehr kriegslustig ist. Sie hat 5000 Mann Infanterie und 26,000 Mann khivanischer Reiterei zur Vertheidigung der Hauptstadt bewaffnet, und ihren Bruder um Hilfe angegangen, der sich aber auf das bestimmteste weigerte, an einem Kriege gegen Rußland Theil zu nehmen. Sie selbst soll unter dem Einfluß eines Italieners stehen, der in ihres Vaters Pallast den Majordomus macht. Der Khan besitzt mitmaßlich große Schätze, und seine Marställe sind mit den schönsten Pferden asiatischer Race angefüllt. Er hat 600 fremde Sclaven in seinem Dienst, da die Khivanen alle Krieger sind und sich nicht zu Domestikendiensten brauchen lassen. Die Bevölkerung seines Gebiets besteht aus 425,000 freien (männlichen) Khivanen und 85,000 Sclaven.“ (Mg. 3.)